

*»Träume deine
Träume in Ruh«*
Gedichte der Stille

INSEL-BÜCHEREI



»*Träume deine Träume in Ruh*«

Gedichte der Stille

Ausgewählt von Clara Paul

Insel Verlag

Insel-Bücherei Nr. 2523

© Insel Verlag Berlin 2019

»Träume deine Träume in Ruh«

»In der Stille: am Platz
In der Stille: die Ankunft
Schatzhaus der Stille«

Peter Handke

RAINER MARIA RILKE

Wenn es nur einmal so ganz stille wäre

Wenn es nur einmal so ganz stille wäre.
Wenn das Zufällige und Ungefährliche
verstummt und das nachbarliche Lachen,
wenn das Geräusch, das meine Sinne machen,
mich nicht so sehr verhinderte am Wachen –

Dann könnte ich in einem tausendfachen
Gedanken bis an deinen Rand dich denken
und dich besitzen (nur ein Lächeln lang),
um dich an alles Leben zu verschenken
wie einen Dank.

RAINER MALKOWSKI

Wie die Stille

Was ich suche,
wächst nicht auf den Bäumen.

Die Freunde
führen es nicht im Mund.

Der Hund bringt es nicht mit der Zeitung.

Als Software ist es nicht käuflich.

Und das alles
ist selbstverständlich –
wie die Stille
im Kopf einer Note.

GOTTFRIED BENN

Ein stiller Tag

Ein stiller Tag, die Knospen tragen Zeichen,
ein warmer Regen, der die Quitten treibt,
jene kanadischen, die ohne Gleichen
ein Kapitän der Heimat einverleibt.

Weiterhin, weithin, in das ich mich versenke,
viele vergessen, einiges gelernt –
ein stiller Tag für mich, denn ich gedenke
an einen andern Tag, der weit entfernt.

CHRISTIAN MORGENSTERN

Vormittag am Strand

Es war ein solcher Vormittag,
wo man die Fische singen hörte;
kein Lüftchen lief, kein Stimmchen störte,
kein Wellchen wölbte sich zum Schlag.

Nur sie, die Fische, brachen leis
der weit und breiten Stille Siegel
und sangen millionenweis'
dicht unter dem durchsonnten Spiegel.

THEODOR FONTANE

Mittag

Am Waldessaume träumt die Föhre,
Am Himmel weiße Wölkchen nur;
Es ist so still, dass ich sie *höre*,
Die tiefe Stille der Natur.

Rings Sonnenschein auf Wies' und Wegen,
Der Wipfel stumm, kein Lüftchen wach,
Und doch, es klingt, als ström' ein Regen
Leis tönend auf das Blätterdach.

ROBERT GERNHARDT

Wärme, Stille, Kühle

Der heiße Tag. Das Summen wilder Bienen
geht in dem Wein so emsig ein und aus,
als wolle jede mit dem Hinweis dienen:
Wer jetzt ein Haus hat, gehe in dies Haus.

Der stille Raum. Durchs Gitter der Lamellen
fällt gleißend parallelgeführtes Licht
aufs blaue Laken, wo der Liebe Wellen-
und Schattenspiel sich in den Spiegeln bricht.

Der nackte Leib. Des Windes leichtes Fächeln
bestreicht ein Fleisch, das sich erschauernd streckt
von Fuß bis Kopf, wo ein verschlafnes Lächeln
Erinnerung an wilde Bienen weckt.

FRIEDERIKE MAYRÖCKER

mein Auge geht auf eine stille Reise

mein Auge geht auf eine stille Reise
wenn dein Gesicht in deiner Hand ausruht
(wie Walters von der Vogelweide)
mein Auge geht auf eine stille Reise
zu deinem Auge das sich müde schlieszt
und weilt an deinem schönen Mund
mein Auge geht auf eine stille Reise
zu deiner Wange wunderbar und ernst
zu deiner Hand zu deiner Brust zu deinem Fusz
mein Auge geht auf eine sanfte Reise
zu deinem Herz

RAINER MALKOWSKI
Ein Nachmittag am Fluss

Ich saß auf Steinen,
mit denen mir die Zeit
nicht lang wurde.

Es ist leichter, als du glaubst,
die Sprache des Wassers
zu erraten.

Die beiden alten Weiden
drüben
am anderen Ufer –
still
verschwistert –
beobachten mich.

Ich hielt mich reglos.

Und reglos hingen in der Luft
die Weidenzweige.

HANS MAGNUS ENZENSBERGER

Die Ruhe

Neulich hatten wir alle frei.
Niemand wollte etwas wissen von uns.
Sogar der Staat gab Ruhe.
Im Fernsehen nichts.
Buddhistische Leere im Kühlschranks.
Keine Kontenbewegung.
Nur der Mond vor dem Fenster
rührte sich noch, wenn auch langsam.
Das Bett blendend frisch bezogen.
Es war wie ein Stromausfall.
Endlich! murmelten wir, gedämpft,
um nicht weiter zu stören.
Alle die Pendler da draußen,
hungrig in ihre weit entfernten
Premieren eilend, beneideten uns.

Die einzige Abwechslung
war das Rascheln der Ratten im Flur.

JÜRGEN BECKER

Wetterbericht

Keine Leute gesehen. Zuhause
mache ich das Radio an ... es warnt,
Unwetter, Blitzeis etc. Draußen
war es so angenehm, milde, still
und leer in den Straßen.

THOMAS BRASCH

*und plötzlich verhielt sich die welt
völlig still*

es passierte nichts
kein verkehrsunfall keine flugzeugführung
das fernsehen hatte nichts zu berichten
kein russischer dissident hatte meldung gegeben
kein amerikanischer präsident hatte mit einmarsch
gedroht
der krieg war still als ob es ihn nicht geben will
und ich telefonierte mit meiner freundin
(ihr freund hatte meine bücher zerrissen)
und die welt stand still und ich glaubte an die
relativitätstheorie aber wen ich nicht sehen wollte
war
einstein

JAN WAGNER
die blutbuche

für Ursula Peters

es war so plötzlich still, dass ich den kuchen
wachsen hörte, den rosinenteig
in meiner küche und in all den kuchen
der welt ringsum, das ticktack

der uhr. sonst kein geräusch, kein lärm –
bis aufs vibrierende, das leise zittern-
de schwarz am fenster, winziger alarm
der fliege, ihrer glocke aus chitin.

im vorratskeller niemand, nur das schummer-
licht der regale, kühle buntglasscheiben
aus eingemachtem; leer die kinderzimmer,
das bad, die stube, im geräteschuppen

ein geist von altem gras. ich schloss die pforte
und lief vorbei an sonnenwarmen zäunen
aus holz, vom duft verdoppelt, und zum ort
hinaus, vorbei an feldern, weiden, seen,

durch einen wald und bis zu jenem baum
(an meinen händen immer noch das mehl),
der aufstieg aus der wiese wie ein traum
aus einem schlafenden, ein taj mahal

aus laub und winden, flammende pagode,
ein leuchten, und im innern dann das helle
lachen über mir, das vollgepackte
geäst, als ich nach oben sah. und da saßen sie alle.